Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 115 (2003)

Artikel: Die Vereine als Motoren der Geschichtsschreibung : die Situation der Geschichtsforschung und -vermittlung im regionalen und lokalen Bereich

Autor: Fuchs, Matthias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-18001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Vereine als Motoren der Geschichtsschreibung

Die Situation der Geschichtsforschung und -vermittlung im regionalen und lokalen Bereich

MATTHIAS FUCHS

Mit einer Umfrage im Jubiläumsjahr beabsichtigte die Historische Gesellschaft, getreu der Stapferschen Tradition der Enquêtes während der Helvetik, eine Bestandesaufnahme der Aktivitäten im regionalen, organisierten Bereich der Aargauer Geschichtsforschung vorzulegen.

Von acht angeschriebenen Historischen Vereinigungen und Heimatvereinen haben vier auf die Umfrage geantwortet, nämlich die «Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde», die «Historische Vereinigung Wynental», die «Historische Vereinigung Zofingen» und die «Historische Vereinigung Bezirk Zurzach». Das ist für eine Umfrage, die auf Freiwilligkeit beruht und nicht die Zwangsmittel des Helvetischen Zwangsstaates zur Verfügung hat, eine beachtliche Rücklaufquote. Zudem sind Nord und Süd, Ost und West, katholische und reformierte, städtische und ländliche Regionen unseres Kantons ausgewogen vertreten, was ja bekanntlich im Aargau Grundvoraussetzung für alles Beginnen ist. Die Umfrage ergab folgende Resultate:

Frage 1a: Welche grösseren Forschungsarbeiten, Monografien und Artikel mit thematischem Schwergewicht nach 1953 erschienen in der jeweiligen Region seit 1978?

Keine der vier Gesellschaften nennt hier ein Werk.

Frage 1b: Welche grösseren Forschungsarbeiten, Monografien und Artikel mit thematischem Schwergewicht vor 1953 erschienen in der jeweiligen Region seit 1978?

Auf die Frage wurde mit so vielen Titeln geantwortet, dass es erlaubt sein möge, nur die jeweils vom Ansatz her am interessantesten klingenden herauszugreifen.

Im Fricktal werden «Der Kanton Fricktal» von Patrick Bircher und die staatenübergreifende Landeskunde «Nachbarn am Hochrhein» genannt.

Im Wynental steht die Tabakindustrie in «Blauer Dunst» und in «Die Menziker Tabakfirma Weber Söhne» im Vordergrund, dazu ebenfalls ein Rückblick auf die Helvetik mit «Der Bezirk Kulm zur Zeit der Helvetik», eine «Geschichte der Presse im Bezirk Kulm» und eine Monografie zur «Entsumpfung des Wynenmooses». Besonders erscheint hier auch die Herausgabe der Kirchenbücher Gontenschwil-Zetzwil sowie Leutwil-Dürrenäsch auf CD-ROM.

In Zofingen wird auf «Zofingen im 19. und 20. Jahrhundert – Eine Kleinstadt sucht ihre Rolle» sowie die Bildbände von Kurt Blum zu Stadt und Bezirk Zofingen

aufmerksam gemacht; daneben auf eine Monografie zur «Festung Aarburg» und auf das Register zum «Zofinger Neujahrsblatt», das bis 1990 reicht.

Im Bezirk Zurzach wurde ein Gräberverzeichnis des Judenfriedhofs Endingen-Lengnau erstellt, Ackerbau und Dreifelderwirtschaft wurden im Kirchspiel Leuggern erarbeitet, in «5 mal 80 Jahre» das Unternehmen Stoll, die Kulturgeschichte des Bürostuhls und die Geschichte von Koblenz und Waldshut dargestellt.

In allen vier Regionen sind verschiedene Ortsgeschichten erschienen, insgesamt werden rund fünfzehn Titel genannt, wobei im Fricktal gänzlich, im Wynental weitgehend auf eine Aufzählung verzichtet wurde.

Frage 2: Welche Desiderata herrschen im Bereich der Geschichtsforschung und -schreibung in der jeweiligen Region vor, sowohl hinsichtlich zeitlichen und thematischen Schwerpunkten wie auch hinsichtlich Einzelobjekten?

Im Fricktal möchte man zeitlich die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie die Themen Industrialisierung und Gesellschaftswandel aufgearbeitet wissen, im Wynental wäre das Thema der Eisenbahngeschichte Oberwynental-Seetal bis zu den jüngsten Veränderungen zu bearbeiten. Zofingen sieht die Themen Veränderung in der Besiedlung, industrielle Entwicklung und Verkehrswesen im Vordergrund, während in Zurzach die Gewerbe- und Industriegeschichte, die Stromerzeugung im Bezirk Zurzach sowie als Einzelobjekt das Imperium Zuberbühler (Industrie- und Kunstgeschichte) zukünftig Historikerinnen und Historiker beschäftigen sollte.

Frage 3: Welche grösseren Einrichtungen zur Geschichtsvermittlung (Museen, Lehrpfade, öffentlich zugängliche historische Gebäude und Ausgrabungsstätten etc.) sind in der Region seit 1978 entstanden? Von wem und wie werden diese betreut?

Im Fricktal wird das Museum Schiff in Laufenburg, betreut durch den Museumsverein Schiff, genannt.

Im Wynental sind das Tabakmuseum Menziken (betreut durch die Vereinigung Museum Schneggli, Reinach), das Webereimuseum Ruedertal (Verein Webereimuseum) sowie das Museum Kornhuus Gräniche (Heimatvereinigung Gränichen) seit 1978 entstanden. Zofingen nennt die «Stiftung für Umweltbildung» Zofingen.

In Zurzach werden der «Kunstweg und Häuserweg durch Zurzach», ein gedruckt vorliegender Führer, sowie die «Barzmühle», eine Getreidemühle am Rhein, die auf eine Schiffmühle zurückgeht und durch eine Stiftung ehrenamtlich betreut wird, aufgeführt.

Frage 4: Welche Aktivitäten werden von der Vereinigung organisiert? Gibt es in der Region andere Anbieter von historischen Aktivitäten? Wie steht es mit dem Publikumsinteresse an solchen Aktivitäten?

Die Fricktalisch-Badische Vereinigung organisiert für die Mitglieder neben der Generalversammlung mit Vortrag oder Führung eine Exkursion mit Car sowie eine Exkursion zu Fuss. Daneben bieten auch das Fricktaler Museum in Rheinfelden und das Museum Schiff in Laufenburg historische Aktivitäten an. Diese Aktivitäten stehen nicht in Konkurrenz zu denjenigen der regionalen historischen Vereinigung, sondern erfolgen zum Teil in Zusammenarbeit. Das Publikumsinteresse unter den «Einheimischen» wird als «verhältnismässig gut» bezeichnet.

Die Historische Vereinigung Wynental bietet Vorträge und Exkursionen an, andere Anbieter in der Region sind die Volkshochschule und die Vereinigung für kulturelle Veranstaltungen in Reinach. Das Publikumsinteresse wird als «mässig» eingestuft.

In Zofingen werden Referate zu schweizerischen, aargauischen und lokalen Themen geboten, daneben existiert auch eine Volkshochschule. Die Veranstaltungen werden durchschnittlich von vierzig Personen besucht.

Zurzach bietet eine Jahresversammlung mit historischem Rahmenprogramm, zwei Exkursionen sowie Publikationen. Auch hier existiert eine Volkshochschule, die im historischen Bereich mit der Historischen Vereinigung zusammenarbeitet. Die Anlässe werden von 40 bis 60 Personen besucht.

Frage 5: Wird Geschichtsforschung in der Region gefördert? Wer tut dies, und wie werden die dazu nötigen Mittel beschafft?

Im Bereich Fricktal besteht keine gezielte Förderung, allerdings finden sich in den Reihen der Fricktalisch-Badischen Vereinigung Bodenforscher und Hausforscher. Als weitere Förderungsmassnahme wird die Möglichkeit erwähnt, Beiträge in «Vom Jura zum Schwarzwald» zu publizieren. Im Wynental wird Geschichtsforschung durch die Historische Vereinigung anhand von Mitgliederbeiträgen und Spenden unterstützt, auch einzelne Gemeinden sind aktiv.

In der Region Zofingen wird Geschichtsforschung durch die Gemeinden mit öffentlichen Mitteln gefördert. Auch in der Region Zurzach sind es die Gemeinden, die Ortsgeschichten finanzieren, dazu kommt die Historische Vereinigung, deren Autoren aber weitgehend ehrenamtlich arbeiten.

Frage 6: Wie beurteilen Sie die Situation im Hinblick auf den Nachwuchs, die Finanzen und die Weiterexistenz der Vereinigung bis 2028?

In einer beneidenswert guten Verfassung befindet sich die Fricktalisch-Badische Vereinigung, die mit gegen 900 Mitgliedern einen neuen Rekordstand der Mitgliederzahlen verzeichnen kann. Sie will in den nächsten Jahren mit Spezialveranstaltungen in Deutschland und bei Jugendlichen zusätzlich Werbung machen. Finanziell sind die Mittel nach der Publikation der «Landeskunde» allerdings erschöpft, der Mitgliederbeitrag soll entsprechend auf 30 Franken erhöht werden. Der Weiterbestand bis 2028 ist klare Sache.

Die Historische Vereinigung Wynental stellt dagegen eine Überalterung ihres Mitgliederbestandes fest. Dafür ist sie finanziell «zufrieden» und hofft, zum 100-jährigen Bestehen 2028 noch zu existieren.

Die Historische Vereinigung Zofingen geht von einem Durchschnittsalter von 55 Jahren ihrer Mitglieder aus und beklagt, sehr wenig junge Mitglieder zu haben. Da sie von freiwilligen Beiträgen lebt, sind die finanziellen Mittel bescheiden. Sie hofft, auch 2028 noch zu bestehen, ortet aber ein Problem darin, dass zwar viele ein Geschichtsstudium absolvieren, die meisten nachher aber in Berufen tätig sind, die nicht mit Geschichtsschreibung zu tun haben, und leider auch nicht in Historischen Vereinigungen auftauchen.

Zurzach beurteilt die Nachwuchssituation als «nicht schlecht», befindet sich in sehr guter finanzieller Verfassung und geht selbstverständlich davon aus, dass die Vereinigung in 25 Jahren noch existiert.

Fazit

Die Umfrage zeigt, dass in den Regionen des Kantons Aargau ein ungebrochenes Interesse an Geschichte herrscht, das entsprechende Früchte in reichem Mass hervorbringt. Neben den klassischen Ortsgeschichten können dies auch wirtschaftshistorische Monografien sein. Besonders fällt der Bereich der Familienforschung auf, in dem mit Gräberverzeichnis und Kirchenbüchern auf CD-ROM neue viel versprechende Wege beschritten werden, die das Interesse für Geschichte wecken.

Auffällig ist allerdings, dass in allen vier Regionen bisher keine Werke mit einem zeitlichen Schwerpunkt nach 1953 entstanden sind, obwohl diese Zeitspanne oder Aspekte mit diesem Schwerpunkt als dringend erwünschte Gegenstände historischer Forschung benannt werden. Allenfalls bieten die regionalen Jahresschriften punktuell Ersatz. Das Defizit mag einerseits damit zu tun haben, dass Zeitgeschichte als anspruchsvolles, nicht abgeschlossenes Forschungsfeld gerne gemieden wird oder mancherorts gar nicht als Teil der Geschichte wahrgenommen wird. Andererseits glauben wir aber doch, dass sich hier das Fehlen eines Grundlagenwerks, das den Einstieg in die Themen der jüngsten Aargauer Geschichte erleichtern würde, negativ bemerkbar macht. Es ist sehr wahrscheinlich, dass durch die Ausarbeitung eines solchen Werks die Geschichtsforschung im angesprochenen Bereich auch in den Regionen rasch aufblühen würde.

Veranstaltungen mit historischen Themen scheinen auf Interesse zu stossen, die verschiedenen Akteure im regionalen Bereich konkurrenzieren sich nicht, sondern arbeiten entweder zusammen oder ergänzen sich. Oft beruht historische Aktivität im lokalen und regionalen Bereich weitgehend auf Ehrenamtlichkeit. Dies ist einerseits sicher ein Vorteil, denn so bleibt der Einzelinitiative Spielraum, und eine einseitige Bürokratisierung der Geschichtsforschung unterbleibt. Andererseits ist dies problematisch in einer Zeit, wo Freiwilligenarbeit zusehends weniger zählt; einerseits, weil je nach Konjunktur Arbeitgeber die ganze Arbeitskraft ihrer Ange-

stellten für sich einfordern, andererseits, weil nach dem modernen Freizeitverständnis Freiwilligenarbeit als Freizeitbeschäftigung in Frage gestellt wird. Entsprechend ist die Klage über Überalterung die konsequente Folge einer Entwicklung, die Freiwilligenarbeit zusehends in die Zeit nach der Pensionierung verdrängt.

Auffällig ist, dass die Vereinigungen im Nordaargau die Gegenwart und vor allem die Zukunft optimistischer beurteilen als diejenigen im Süden. Das mag mit der Ausdehnung des Einzugsgebiets zu tun haben. Während die Fricktalisch-badische Vereinigung zwei aargauische Bezirke und Gebiete nördlich des Rheins umfasst und die Zurzacher Vereinigung immerhin noch einen ganzen Bezirk, sind die Wynentaler und die Zofinger Vereinigung auf Teilgebiete eines Bezirks respektive auf eine Stadt beschränkt. Entsprechend unterschiedlich sind die Mittel und Möglichkeiten. Hier mag die Frage erlaubt sein, ob nicht eine Zusammenarbeit in der weiteren Region möglicherweise der Weg der Zukunft sein könnte.

Insgesamt aber führt die kleine Umfrage zum Schluss, dass die aargauische Geschichtsforschung stolz sein kann auf ihre regionalen Vereinigungen – es darf sogar angemerkt werden, dass in Regionen wie Aarau, Brugg und Baden, wo noch keine eigentlichen historischen Vereinigungen bestehen, dringend solche gegründet respektive aus lokalen Ansätzen heraus entwickelt werden müssten.